

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Université Rennes 2 Haute Bretagne

Frankreich Auslandssemester WiSe 2022/23

Vorbereitung

Bereits zu Beginn meines Bachelorstudiums war für mich klar, dass ich gerne ein Auslandssemester in Frankreich machen möchte. Dadurch, dass ich Französisch im Hauptfach studiere und bereits ein Auslandsjahr und einen internationalen Freiwilligendienst in Frankreich absolviert habe, hat sich das Studium an einer französischen Universität als die perfekte Möglichkeit angeboten, einen weiteren Teil der französischen Kultur kennen zu lernen.

Der Plan, ein Auslandssemester zu machen, stand nun also fest und musste nun nur noch in die Tat umgesetzt werden: Also besuchte ich die Infoveranstaltungen der Institute, um mich über die formale Gestaltung zu informieren und ich beschäftigte mich mit den verschiedenen Universitäten, die zur Auswahl standen. Ich entschied mich für die Universität Rennes II und bewarb mich bei dem Institut für Geschichtswissenschaften.

Nachdem Rennes von deutscher Seite aus feststand, musste ich mich noch einmal bei der online Plattform Mobility Online der Universität Rennes II bewerben bzw. meine Unterlagen hochladen. Zu den Unterlagen zählte beispielsweise die Krankensversicherung und eine Kopie des Personalausweises. Bei Mobility Online musste ebenfalls angegeben werden, ob man ein Zimmer im Wohnheim beziehen möchte.

Bereits im Vorfeld musste ein vorübergehendes Learning Agreement erstellen. Dies gestaltete sich als mehr oder weniger schwierig, denn es gab einen Seminkatalog, welcher auf den ersten Blick ziemlich verwirrend wirkte. Das besondere an diesem Katalog war, dass die Leistungspunkte für die Erasmus-Studierenden angepasst wurden.

Anreise nach Rennes

Für die Anreise nach Rennes habe ich mich für den Zug entschieden. Wichtig dabei ist, dass man für den Wechsel an den Bahnhöfen genug Zeit einplant. Fährt man von Paris aus, dann ist es unvermeidbar, dass man mindestens zwei Mal umsteigen muss. Es ist aber eine super Möglichkeit, bereits mit den ersten Leuten in Kontakt zu kommen.

Wohnen im Wohnheim

Wie bereits erwähnt, musste man bereits bei der Anmeldung bei Mobility Online angeben, ob man ein Zimmer im Wohnheim beziehen möchte. Dieses Angebot habe ich angenommen und würde es auch immer weiterempfehlen, denn so spart man sehr viel Zeit und Nerven, ein Zimmer zu finden.

Um in dem CROUS-Wohnheim einzuziehen zu können, muss man eine:n Bürgen/ Bürgin haben. Dafür müssen wichtige Dokumente in französischer Sprache übersetzt sein. Man kann auch online einen Antrag stellen. Wichtig ist dabei, dass man früh genug anfängt die benötigten Dokumente zusammen zu sammeln und es nicht erst wenige Tage vor der Abreise, denn es kann länger dauern als angegeben.

Mein Wohnheim befand sich direkt in der Nähe der Uni und auch die Mensa und Metrostation waren nicht weit weg. Im Allgemeinen hat man überallhin nur ca. 5 min zu Fuß gebraucht. Die Supermärkte: Lidl und Super U sind in wenigen Minuten mit dem Bus zu erreichen und Carrefour ist fußläufig vom Wohnheim 10 min entfernt.

Mein Zimmer hatte eine Größe von 9qm und war mit all dem ausgestattet, was man zum Leben braucht. Es gab also einen Schreibtisch, einen Schrank, einen Kühlschrank und ein eigenes Bad mit Dusche und Toilette. Im Allgemeinen muss man alles andere jedoch allein kaufen, beispielsweise auch alle Küchenutensilien.

Das Wohnheim kann der perfekte Ort sein, um Kontakte zu knüpfen, wenn man das will. Wenn man es nicht möchte, dann kann man es aber auch sehr anonym halten. Ein Ort, an dem man nur sehr schwer Menschen aus dem Weg gehen kann, ist die Küche. Jede Etage, das heißt ca. 30 Zimmer teilen sich eine Gemeinschaftsküche, dort ist nicht immer der sauberste Platz, jedoch erinnere ich mich sehr gern an das gemeinsame Kochen oder abendliche das Zusammensitzen vor dem Ausgehen zurück.

Neben den Küchen gibt es auch je nach Gebäude unterschiedliche Aufenthaltsräume und eine eigene Bibliothek. Es gibt auch einen eigenen Wasorraum mit Waschmaschinen und Trockner.

Studium an der Universität Rennes II

Allgemein

Die Universität liegt im Stadtteil Villejean, das mit der Metro ca. 10 min vom Stadtzentrum entfernt ist. Anders als die HU ist die Universität Rennes II eine Campus-Uni. Auf dem Gelände befinden sich mehrere Cafeterias und Kaffeeautomaten, zwei Mensen (RU), eine Médiathèque und die Bibliothek (BU).

Das Essen in der Mensa kostet 3,30€. Für den Preis bekommt man ein Gericht, eine Vorspeise und eine Nachspeise – Wasser und Brot gibt es gratis dazu. Das Essen in der Mensa bietet die perfekte Gelegenheit, sich mit seinen Kommiliton:innen auszutauschen und danach noch einen Kaffee trinken zu gehen.

Zudem gab es auch Hochschulsportangebote (SUIAPS). Obwohl ich zu Volleyball und Rugby angenommen wurde, konnte ich nicht daran teilnehmen, da ich an beiden Tagen CIREFE-Kurse hatte (was genau das ist erkläre ich später).

Die ersten Tage an der Uni

Die Ankunft an der Uni war sehr entspannt. Von Tag eins hatte ich andere Erasmus-Studierende und meine große Gastschwester aus meinem Auslandsjahr um mich herum, die mir das Ankommen sehr erleichtert haben.

Bevor die offizielle erste Woche startete gab es einige Einführungstage mit einem extra Programm für internationale Studierende. Es gab extra für uns Infoveranstaltungen und mehrere Führungen. Auch hatten wir in dieser Woche Einzelgespräche, in denen wir noch einmal eingeschrieben wurden und auch persönliche Fragen klären konnten. Auch wurde ein Ausflug zum Mont St. Michel organisiert, bei dem man vor allem die anderen Studierenden noch einmal besser kennenlernen und ganz nebenbei auch den Hortus Conclusus bestaunen konnte.

In der Woche danach gab es noch einmal eine O-Phase für die gesamte Uni, in der die Fachschaften sich vorgestellt haben und es gab jeden Tag auf dem Campus etwas Neues zu erleben.

Lehrveranstaltungen

Nach der Einführungswoche haben die Lehrveranstaltungen begonnen: in der ersten Woche zuerst nur die Vorlesungen (CM) und in der Woche danach dann auch die Seminare (TD) und Übungen. Die ersten zwei Wochen konnten dafür genutzt werden, sich Kurse anzugucken und zu entscheiden. Anders als auf Agnes gab es bei der Uni Rennes II kein, für mich, durchsichtiges Vorlesungsverzeichnis. Es hat viel Zeit in Anspruch genommen, die Kurse, Zeiten und Orte herauszufinden. Aber wenn man einmal den Durchblick hatte, dann war es halb so dramatisch, wie zuerst gedacht. Am Ende der zwei Probewochen hatte man, ähnlich wie in der ersten Woche, ein pädagogisches Gespräch, in dem die Kurse final belegt wurden und somit auch die Prüfungen angemeldet.

Wichtig sind die Ansprachen, die man bezüglich der Prüfungen mit den Dozierenden trifft. Je nach Kurs, Fach und Sprachniveau kann es alternative Prüfungsmöglichkeiten geben. In Französisch habe ich die Erfahrung gemacht, dass einige Prüfungen angepasst wurden und andere nicht. In Geschichte wurden in der Regel Referate gehalten, jedoch konnte ich stattdessen jeweils einen Aufsatz abgeben. Prüfungen wurden zum Teil fortlaufend während des Semesters geschrieben.

Anders als man es von Vorlesungen an der HU gewöhnt ist, ist es nicht selbstverständlich, dass Vorlesungen mit einer Präsentation unterstützt werden. Ähnlich wie an der HU gibt es jedoch eine Plattform, auf der Unterlagen, Präsentationen und Texte hochgeladen werden.

Die meisten Veranstaltungen dauern 2 Stunden und bestehen nur aus Frontalunterricht. Besonders auffällig ist hierbei, dass das, was die Dozierenden sagen, oft als die einzig richtige Lösung gilt und besonders in den Vorlesungen fast jedes Wort mitgetippt wird. Auch in den Seminaren gibt es Momente, in denen die Dozierenden diktieren und die Studierenden ohne es (offen) zu hinterfragen die Meinungen hinnehmen. Auf die Unterrichtsweise muss man sich einlassen, macht man das nicht, dann sitzt man seine Zeit in den Seminaren nur ab.

Um die Prüfungen zu bestehen ist es von Nutzen, die Notizen der anderen Studierenden zu erfragen und mit denen zu lernen und nicht nur mit den eigenen: Schwarmintelligenz kann Prüfungen retten.

Wie bereits eingangs erwähnt, gab es CIREFE-Kurse. Das sind Sprachkurse, welche aus einem schriftlichen und einem mündlichen Kurs bestehen. Diese Kurse sind ähnlich wie die Uni-Kurse 2 Stunden und sind jeweils ab 18:15 Uhr. Es gab für beide Kurse 6 ETCS, welche ich für mein französisch Studium anrechnen lassen konnte. Ein Einstufungstest ist obligatorisch, um einem Kurs zugeordnet zu werden. Nach einem kurzen Schock über die Einstufung bei C2 und einem erfolgreich abgeschlossen Semester, kann ich sagen, dass die Sprachkurse sich positiv auf meine

Sprachkenntnisse ausgewirkt haben und ich nun auch Sprichwörter in Konversationen einbauen kann.

Tandem- und Buddyprogramm

Die Fachschaft Germanistik organisiert ein Tandemprogramm, welches meines Erachtens nach eine super Gelegenheit, ist Freundschaften zu knüpfen und nebenbei seine Sprachkompetenz zu verbessern. Meine Tandempartnerin hat den Aufenthalt maßgeblich mitgestaltet und ich bin sehr froh, sie nun eine Freundin nennen zu können.

Neben dem Tandemprogramm gibt es auch ein Buddyprogramm, welches von der Uni organisiert wird und darauf abzielt eine:n Ansprechpartner:in zu haben. Mein Buddy macht nun auch Erasmus in Berlin und ich versuche ihm hier ebenso ein Buddy zu sein.

Alltag und Freizeit

In Rennes muss Niemand Langeweile haben. Wenn man möchte, dann kann man jeden Tag etwas erleben. Jeden Montag hatte man die Möglichkeit, an einem Erasmus-Abend teilzunehmen und dort andere Erasmus-Studierende kennenzulernen und sich mit ihnen auszutauschen. Im Allgemeinen ist Rennes sehr studentisch geprägt. Es gibt viele Bars und auch architektonisch ist Rennes mit seinen mittelalterlichen Spuren für einen Mittelalterfan atemberaubend. Es wurden auch viele Tagesausflüge vom CIREFE und dem centre de mobilité internationale angeboten.

Mit Bus und Bahn kann man jedes Wochenende die Bretagne erkunden: Dinan, Dinard, Saint-Malo, Cancale, Saint-Brieuc und Vannes sind Orte, die ich am Meer nur empfehlen kann. Aber auch im Inland gibt es schöne Orte, an denen man viel sehen und erleben kann. In Carnac gibt es beispielsweise ein riesiges Steinfeld. Und nicht unweit von Rennes ist der Brocéliande, ein sagenumwobener Wald. Auch ist Paris für einen Wochenendausflug nicht weit weg. Wichtig beim Reisen ist: Man braucht immer einen Plan B, falls gestreikt wird.

Fazit

Im Großen und Ganzen fehlen mir die Worte, die beschreiben können, wie diese Erfahrung für mich war. Ich habe in den Monaten in Rennes nicht nur die französische Kultur, sondern auch mich, noch

einmal anders kennengelernt. Ich habe Menschen treffen dürfen, die in kürzester Zeit wirklich gute Freunde geworden sind und ich bin dankbar für jede Person, die mich in dieser Zeit begleitet hat.

Im Wesentlichen lässt sich sagen, dass auch der ausführlichste Erfahrungsbericht nicht in Worte fassen kann, was es ausmacht, in Rennes zu studieren. Es ist eine Erfahrung, die man selbst gemacht haben muss und die ich dir wünschen würde!